

ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-23-0 € 15,-

polylog

25²⁰¹¹

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

DAS PROJEKT INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN HEUTE

Mit Beiträgen von HANS SCHELKSHORN, ANKE GRANESS, BERTOLD BERNREUTER,
NIKITA DHAWAN, BEKELE GUTEMA, KAI KRESSE und vielen anderen



SONDERDRUCK

**DAS PROJEKT DER
INTERKULTURELLEN
PHILOSOPHIE HEUTE**

5

VIERTELHUNDERT POLYLOG

*Gespräche mit F. M. Wimmer, R. A. Mall,
R. Elberfeld, G. Stenger und C. Bickmann*

31

NAUSIKAA SCHIRILLA

*Interkulturelles Philosophieren
im Studium der Philosophie*

39

NIKITA DHAWAN

*Überwindung der Monokulturen des
Denken: Philosophie dekolonisieren*

55

ANKE GRANESS

*Überlegungen zu einem interkulturellen
Philosophieren*

75

HANS SCHELKSHORN

*Interkulturelle Philosophie
und der Diskurs der Moderne
Eine programmatische Skizze*

101

BERTOLD BERNREUTER

*Zentrik und Zentrismen interkultureller
Philosophie
Praxis und Fiktion eines Ideal*



115

KAI KRESSE

*Auf dem Weg zu mehr Interdisziplinarität
und Zusammenarbeit bei der Erforschung der
philosophischen Traditionen in Afrika*

133

BEKELE GUTEMA

Anton Wilhelm Amo

145

REZENSIONEN & TIPPS

164

IMPRESSUM

165

POLYLOG BESTELLEN

(360). Zudem konstatiert sie, dass noch viele begründungstheoretische Fragen offen sind – z. B. die Beziehung zwischen Freiheit und Leiblichkeit – »die es in einem philosophischen interkulturellen ›Polylog‹ zu diskutieren und zu klären gilt« (365). Das Buch gibt einen

guten Einblick in das Werk Orukas und macht deutlich, dass die Frage, was Gerechtigkeit ist, noch lange nicht geklärt ist. Mit ihrem Werk gibt die Autorin viele Denkanstöße, die es wert sind, weiterverfolgt zu werden.

NAUSIKAA SCHIRILLA

Angewandte islamische Ethik?

zu: Tariq Ramadan: Radikale Reform

Tariq RAMADAN:
*Radikale Reform. Die Botschaft
 des Islam für die moderne
 Gesellschaft*
 Aus d. Englischen übersetzt
 von Kathrin Müller und Anne
 Vonderstein
 München 2009
 (Diederichs, 425 S.)
 ISBN 978-3-424-35000-5

Tariq Ramadan – der populäre wie umstrittene in der Schweiz beheimatete islamische Religionswissenschaftler – legt mit diesem Band einen umfassenden Versuch vor, innerhalb der Wissenschaften vom islamischen Recht eine radikale Erneuerung vorzunehmen, die auf den Entwurf einer angewandten islamischen Ethik abzielt. Dabei möchte er zwischen »einer auf Anpassung und einer auf Veränderung ausgerichteten Reform« unterscheiden (S. 154). Er stellt sich damit in einen Gegensatz zu vielen modernistischen islamischen Denkern oder Rechtsgelehrten bzw. teilweise zu seinen eigenen früheren Werken, die den Islam an die Moderne anpassen oder die Vereinbarkeit von Islam und Moderne aufzeigen wollten. Ramadan möchte jetzt mehr und dazu muss er eine radikale Reform andenken: er möchte fragen, was die denkerischen Traditionen des Islam als Religion für die heutige Zeit zu sagen haben, um letztlich: »die Welt so zu verändern und zu gestalten, wie es zum besten des Menschen

ist, um ihm ein Leben in Würde, Gerechtigkeit, Liebe, Vergebung, Wohlergehen und Frieden zu ermöglichen.« (S. 420). Ramadan versucht, wegzukommen von den akribischen Versuchen, in der modernen globalisierten Welt das religiöse Gesetz genau anzuwenden; wegzukommen von den Versuchen, mit allgemeinen Parolen wie der Islam sei die Lösung, alte Größen wiederzubeleben; wegzukommen von den vielfachen Aussagen, der Islam sei auch modern etc. Ramadan möchte vielmehr erreichen, dass islamische Traditionen und neue Konzepte produktive Teile jener aktuellen Neuzeit werden, die er einerseits als krisenbehaftet, andererseits als intellektuell und spirituell vital bezeichnet. Letztlich sieht er in den religiösen Wissenschaften des Islam bzw. eigentlich in dem Glauben *selbst* ein Potenzial für eine denkerische und spirituelle Vitalität, die die heutige Zeit dringend braucht. Er knüpft mit seinem Reformprojekt an die islamischen Rechtswissenschaften an, unterzieht sie einer grundlegenden Analyse und formu-



liert aus dieser heraus einen Neuanfang, den er als einen neuen Sprung in der Tradition aus ihr hinaus begreift. Sein zentraler Ansatz ist der der *maqasid*-Schule. Dieser geht es um die Herausarbeitung zentraler Zwecke und Absichten der heiligen Botschaft – Ramadan knüpft an die Zwecke an in Kombination mit der Berücksichtigung der aktuellen Ergebnisse der modernen Humanwissenschaften und der Naturwissenschaft. Damit leistet er dreierlei: Er konzipiert eine radikale Reform ausgehend vom göttlichen Charakter der im Koran niedergelegten Offenbarung, tastet also die Hauptquelle des Islam nicht an, wertet aber den Umgang mit ihr neu, indem er den Kontext stärker macht und situiert das Ganze unterfangen in der Tradition der islamischen religiösen Wissenschaften.

AUFBAU UND VORGEHEN

Ramadan's ausführliches Werk ist in vier Teile gegliedert, wobei der vierte Teil mit 6 Fallstudien fast die Hälfte ausmacht. Im ersten Teil beschreibt Ramadan sein Reformkonzept. Er knüpft an die Wissenschaft vom Recht und die Grundlagewissenschaft zum Recht (*fiqh und usul al-fiqh*) an und will ihre Quellen, ihre Anliegen und Reichweite neu konzipieren, d.h. grundlegende Kategorisierungen verändern. Das impliziert, dass Textwissenschaftler und Kontextwissenschaftlern besser zusammenarbeiten sollen. Ramadan beschreibt bisherige Reformansätze im religiösen islamischen Denken – *islah, ihya', tadschdid*. Als zentrale Elemente hebt er eine Wiederbelebung des Glau-

bens und der Religion durch ein beständig sich erneuerndes Verstehen der Texte (*tadschdiyyah*) und Verstehen des Kontextes (*islahiyyah*) hervor. Ramadan strebt eine radikale Reform, eine wirkliche Erneuerung an, insofern, als die Kontextwissenschaften gleichrangig werden sollen. Zugleich aber stellt er seinen Neuanfang in eine Genealogie traditioneller islamischer Neuerungsbewegungen. Der Glaube an die im Koran enthaltene wörtliche Offenbarung und ihre Aktualisierung in verschiedenen sozialen und historischen Kontexten führt zu der Unterscheidung in Unveränderliches und Veränderliches, verdeutlicht er am Beispiel der ersten muslimischen Gemeinde in Medina: Diese habe eine Vorbildfunktion hinsichtlich ihrer Realisierung der Ziele der Botschaft. Nachahmenswert sei allerdings nicht die konkrete historische Umsetzung – diese sei wandelbar, sondern die Angemessenheit des Modells im Vergleich zu den Zielen. Ein derartiges Verständnis macht den Weg frei für ein Neudenken, für Kreativität und Spiritualität, die hinausgeht über die Verwechslung von Vorbildern und Prinzipien, die das gegenwärtige islamische Denken prägt.

Entsprechend rezipiert Ramadan im zweiten Kapitel die islamischen Rechtswissenschaften, vor allem Asch-Schafi'i und al Hanafi mit der induktiven und deduktiven Methode. Er geht dann ins 14. Jahrhundert, um anknüpfend an Asch-Schatibi den Kontext stark zu machen und rezipiert die *maqasid*-Schule, um eine eigene Synthese aus alldem darzustellen. Im dritten Teil führt er diesen Ansatz aus, zentral ist dabei einerseits die Betonung des

Kontextes, was er aus den »Klassikern« herleitet und seine Orientierung an den *maqasid asch-scharia'* – nur ordnet er die Zwecke neu. Dies führt Ramadan vor allem im Teil über die islamische angewandte Ethik aus – im Gegensatz zu den klassischen Ansätzen schlägt er eine mehrdimensionale Matrix an Zwecken vor. Dabei steht immer das Verständnis der Botschaft im Kontext mit ihrer Realisierung in der Welt bzw. im Universum. Diese Koppelung ist vielleicht die zentrale Aspekt des 3. Kapitels. Als zentrale Zwecke der Botschaft bestimmt Ramadan letztlich das menschliche und gesellschaftliche Wohlergehen und das der Natur – damit wird der Islam aktuell und relevant für die aktuellen Fragen der Gegenwart.

Ausgeführt wird dies in sechs Fallstudien – zur Medizin und Reproduktionstechnologien, zur Kunst, zur Frauenfrage, zu Bildung und zu Gesellschaft und Macht.

Diese Fallstudien sind unterschiedlich stark und auch unterschiedlich neu, aber sie demonstrieren alle Ramadans Versuch einer Neuorientierung im islamischen Recht und eine Entfaltung der Botschaft des Islam für die aktuelle Zeit.

Insgesamt ein eigenständiger und lesenswerter Ansatz. Was ärgert, ist, dass Ramadan andere Reformdenker nicht rezipiert wie beispielsweise Abu Zaid oder Mohammed Shahrur – vielleicht weil sie letztlich dem religiösen Establishment gegenüber zu kritisch und damit zu eigenständig sind??? Dies mindert die Radikalität des Reformansatzes und nimmt dem Vorhaben Einiges an Glaubwürdigkeit. Dennoch ist sein Buch in wunderbarer Einblick in eine – wenngleich religiös konservative – Reformströmung im Islam und damit in die Lebendigkeit und den Reichtum islamischen Denkens.

FRANZ GMAINER-PRANZL

Widerspruch gegen den Posthumanismus

zu: Raúl FORNET-BETANCOURT: *Beiträge zur interkulturellen Zeitdiagnose*

Raúl FORNET-BETANCOURT:
*Beiträge zur interkulturellen
 Zeitdiagnose* (Concordia Reihe
 Monographien, Band 52).
 Wissenschaftsverlag Mainz,
 Aachen 2010.
 ISBN 978-3-861-305989,
 128 Seiten.

polylog 25
 SEITE 148

In neun Kapiteln, die zum größten Teil auf Beiträge bei Tagungen in Südkorea, Polen, Italien, Deutschland und Österreich zurückgehen, führt Vf. in gewohnt scharfsinniger Weise eine »interkulturelle Zeitdiagnose« durch. Diese Diagnose beginnt mit einer »Entkulturalisierung« (S. 16) des Redens über »Kulturen«, die »historische Erscheinungen sind, die sich ohne Ausnahme aus dem alltäglichen Kampf der Menschen um die Bewältigung aller Probleme des Lebens (von der Sinnfrage bis hin zur sozialen Frage) heraus entwickelt haben« (S. 12f.), und setzt sich kritisch mit einem universalistischen Vernunftverständnis auseinander, das bloß »Subsumption« leistet, nicht aber »Kommunikation«

nungen sind, die sich ohne Ausnahme aus dem alltäglichen Kampf der Menschen um die Bewältigung aller Probleme des Lebens (von der Sinnfrage bis hin zur sozialen Frage) heraus entwickelt haben« (S. 12f.), und setzt sich kritisch mit einem universalistischen Vernunftverständnis auseinander, das bloß »Subsumption« leistet, nicht aber »Kommunikation«